

Thema

„Klima wandeln – aber wie“ Marianisches Gesprächsklima

Hinweise

Das Thema ist ein Beitrag zur Umsetzung der Jahreslosung der deutschen Schönstattbewegung: Klima wandeln.

Pater Ludwig Güthlein geht in seinen Ausführungen zur Jahreslosung im Vortrag vom 19.10.2019 und in der Predigt am 20.10.2019 auf das Thema „Marianisches Gesprächsklima“ ein. Deshalb sind seine Ausführungen dazu unter anderem unter dem Punkt: Beobachtung wiedergegeben. Pater Güthlein zeigt auf, dass unser Mühen um ein marianisches Gesprächsklima in unserem Lebensumfeld einen weiten Radius hat und ein wichtiger Beitrag ist zum synodalen Weg der Kirche in diesem Jahr und darüber hinaus.

Beim Punkt „Ins Gespräch kommen mit ...“ werden auch Stellen aus der Lukasevangelium verwendet: Passagen, die Licht fallen lassen auf Jesus und vor allem auf die Person Marias, ihre Haltung und ihr Verhalten in Beziehungs- und Kommunikationssituationen. Eine kurze Hinführung oder Erläuterung zur jeweiligen Bibelstelle ist in kursiver Schrift vorausgeschickt oder eingefügt, die konkrete Bibelstelle, auf die es ankommt, ist wörtlich zitiert. Die Zitations-Angabe bezieht sich jeweils auf die komplette Bibelstelle.

Material

- weißes Papier oder Plakat, bunte Stifte
- ggf. Heilige Schrift

*Download der gleichnamigen PDF-Datei unter folgender Link-Adresse:
www.s-fm.de/materialien/arbeitshilfe*

1 Gottes Liebe auf die Spur kommen

Schritte siehe Umschlag

2 Beobachten

Fragestellung:

Wo finden Gespräche statt, bei denen wir beteiligt sind?

Aufzählen: Familienfeiern, Frauenkreis, Arbeitsplatz / Kantine bei Feiern und Treffen in Pfarrgemeinde, Pfarrgemeinderat / Betriebsrat / unter Freundinnen ...

Was erleben wir positiv, was negativ?

Auf Plakat oder A3-Blatt schreiben in einer Art Brainstorming – mit verschiedenen Farben z.B. positiv: grün, negativ: braun

Weitere Beobachtungen können dazugelegt werden

Pater Ludwig Güthlein, Vortrag beim Oktobertreffen 19.10.2019:
„... Klima in der Kirche. Wir haben aufgenommen, wie gärend, wie suchend und wie schnell eben auch polarisierend das Gesprächsklima in der Kirche ist – und eigentlich überall ... wie durch die Art der Medien alles in Polarisierung gebracht wird. Denn Polarisierung weckt Interesse, Polarisierung gibt Klicks, Polarisierung gibt Aufmerksamkeit, Polarisierung ist ein Geschäft. Es ist eine große Herausforderung für den synodalen Weg, ob uns wirklich eine alternative Art, eine der Kirche angemessene Art des Suchens, des Redens, des Diskutierens der unterschiedlichen Meinungen, die bereit sind, gemeinsam den Willen, die Vorstellungen Gottes zu finden; ob der Kirche so etwas gelingt.

Ich habe in letzter Zeit mehrere Personen, die für den synodalen Weg Mitverantwortung tragen, gesprochen ... die Sorge, die mir immer wieder entgegenkam: Gelingt uns ein Gespräch, das nicht die Polarisierung schon von Anfang an so in sich hat, dass es kein gemeinsamer Vorgang des Suchens werden kann.

Wo und wann und wie ist die Art, wo wir in diesen Gesprächsprozess uns einbringen können? ... Jedenfalls ist die Frage nach dem Gesprächsklima in der Kirche eine für uns als Schönstätter ganz

wichtige Frage. Ich würde sagen, es geht, aus unserer Sicht gesprochen, um ein marianisches Gesprächsklima. Ich habe für mich das so in Verbindung gebracht: ein Gesprächsklima wie im Pfingstsaal, wo man miteinander geredet hat, aber jeder der Beteiligten gleichzeitig sozusagen einen dritten Gesprächspartner hat, den Geist, der wirksam werden soll, und jeder möchte für diesen dritten Gesprächspartner offen sein. Ich glaube, dass das ganze Jahresmotto ein ausgesprochen marianisches Jahresmotto ist, denn Maria ist die, die von ihrer ganzen Sendung her eigentlich das Klimaprägende, Ermöglichende, Gestaltende hineingibt in die Heilsgeschichte und hineingibt in die persönlichen Biografien von Menschen, die geistlichen Biografien.“

Pater Güthlein, aus der Predigt am 20.10.2019:

„Wenn Maria ins Spiel kommt, kommt das Innerste, das Tiefste, da kommen die Sehnsüchte ins Spiel. Und wenn die sich berühren, kann ein gemeinsamer Weg entstehen. Maria ist die, die etwas ermöglicht. Es ist sozusagen ihr heilsgeschichtlicher Platz, nicht Mitte der Heilsgeschichte zu sein, sondern zu ermöglichen, dass diese Mitte geschieht, dass Gott Mensch wird. ‘Ermöglichen’ ist ihre Aufgabe auch in der heutigen Zeit: mitzuhelfen, dass die Kirche ihren Weg in die Zukunft findet. Aber auch mitzuhelfen in unserem alltäglichen Leben mitten in Familiendiskussionen, mitten in Stammtischgesprächen, mitten in der Gerede und in den Kommentaren, die wir so machen. Was ist das innerste Grundklima? Ein marianisches?“

Austausch über die beiden Texte / eigene Erfahrungen dazulegen

Kernsatz, auf den diese Einheit abhebt:

„Wir wollen wandeln, nicht nur zuschauen, wie der Wandel passiert. Wir können von uns aus dieses tiefere Fundament mitgestalten, das Klima, auf dem Lösungen gefunden werden können.“ – Für ein marianisches Gesprächsklima sorgen

3 Ins Gespräch kommen mit ...

... dem Evangelisten Lukas, Pater Kentenich und Menschen, die Pater Kentenich erlebt haben ...

... entlang an drei Punkten:

Interessiert zuhören – Wertschätzung dem/den anderen entgegenbringen – offen und ehrlich sein

Es können einzelne Punkte oder alle Punkte bearbeitet werden. Schritte für die Textarbeit bei jedem Punkt:

- Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- Stille, in der jede den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- Austausch / Blick auf die heutige Situation: Was heißt das konkret? Was können wir von der Gottesmutter / Pater Kentenich lernen?
- Ergebnis ggf. auf Papierstreifen schreiben

1. Interessiert zuhören

Evangelist Lukas

Heilung eines Blinden: Jesus weiß um die Not des Gegenübers, lässt ihn diese Not jedoch selber aussprechen. Er handelt nicht sofort, sondern nimmt den Menschen in sich auf.

„Jesus blieb stehen und ließ ihn zu sich herführen. Als der Mann vor ihm stand, fragte ihn Jesus: Was willst du, dass ich dir tue? Er antwortete: Herr, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dich gerettet.“ (Lk 18,40-42)

Das Wunder der Christusgeburt ist geschehen. Die Hirten – durch das Auftreten der Engel informiert und motiviert, – eilen nach Bethlehem. Wie reagiert Maria auf das, was sie sieht und hört?

„So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen, und dachte darüber nach.“ (Lk 1,15-50)

Pater Kentenich

Zuhören „... ist heute eine außerordentlich seltene Kunst. Wissen

Sie, was notwendig ist, um die Kunst des Zuhörens und Heraushörens zu betätigen? Man muss einen klaren Kopf haben und ein überaus selbstloses, warmes Herz.“ (*J. Kentenich 1931*)

„Es gibt viele Künstler des Sprechens, aber nicht des Hörens und Verstehens. Es gibt viele, die fangen sofort an, von sich zu erzählen, von ihren Nöten, von ihren Krankheiten, von ihren Erlebnissen, von ihren Erfahrungen. Und deswegen kommt der andere nicht. Er will selber etwas sagen.“ (*J. Kentenich 1931*)

Zeugnis über Pater J. Kentenich

„Ich erlebte, dass mir da jemand zuhörte, wie mir noch nie in meinem Leben jemand zugehört hat ... Nie fühlte ich mich von jemand so ernstgenommen wie von ihm in diesem Gespräch!“ (*Zeugnis einer Frau, die P. K. mehrmals begegnete*)

zur Auswertung ggf. als Ergänzung:

nicht gleich alles schon wissen und sagen, das Gegenüber zu Wort kommen lassen, aussprechen lassen, zuhören, aufmerksam sein auf das, was das Gegenüber wirklich meint/sagen will

2. Wertschätzung dem anderen entgegenbringen – die ganze Person im Blick haben

Evangelist Lukas

Maria hatte vom Engel gehört, dass auch ihr Verwandte Elisabet ein Kind erwartet. Sie macht sich auf den Weg, um ihr zu helfen.

„Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Als Elisabet den Gruß Marias hörte, da hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.“ (*Lk 1,39-48*)

Bei einer Hochzeit in Kana sind auch Jesus und seine Mutter unter den Gästen. Wie bringt sich Maria ein?

„Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! (...) Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war.“ (*Joh 2,1-11*)

Pater Kentenich

„Ich muss in all dem, was der Betreffende tut und sagt, das Gute heraushören ... das ist sehr wichtig. Wir müssen immer den guten Kern heraushören.“ (*J. Kentenich 1931*)

Zeugnis über Pater J. Kentenich

In Dachau fiel die Aufgabe, die Suppe zu kochen, einem Pater zu, der eine recht schnodderige Art zu reden hatte. Wenn Pater Kentenich ihm die Vorräte gab und erklärte, wie er sich die Suppe ungefähr dachte, reagierte jener immer schnell und, so mochte es scheinen, herablassend: „Ja, ja, – weiß Bescheid – ist klar – wird gemacht!“ Dieses Verhalten regte einen anderen auf. „Wie kann man nur so mit Pater Kentenich umspringen“, dachte er bei sich, sagte aber nichts. Nur die Abneigung gegen den schnodderigen Mitbruder wuchs mit jedem Mal. Pater Kentenich erspürte sie.

Eines Vormittags kommt wieder der Koch. Die Unterhaltung mit Pater Kentenich vollzieht sich in der üblichen schnodderigen Art. Und dann zieht jener mit den Vorräten ab, um die Suppe zu kochen. Pater Kentenich wendet sich dem anderen zu: „Was der für `ne nette Art hat, nicht?“ In dessen Gesicht steht etwas anderes geschrieben. Und er ist über die Bemerkung auch so perplex, dass er keine Antwort findet. Pater Kentenich aber erklärt, jeder Mensch sei ganz einmalig und originell. Es sei natürlich leichter, die Fehler der anderen zu sehen. Lohnender, wenn auch etwas schwieriger, sei es aber, die Originalität des Mitmenschen zu entdecken und sich daran zu freuen. (*vgl.: Locher, P.; Mit Herz und Humor. Erzählungen aus dem Leben P. Kentenichs; S. 52*)

zur Auswertung ggf. als Ergänzung:

Grundhaltungen für ein gutes Gespräch – einführendes Verstehen (mich in die Lage meines Gegenüber versetzen); die andere Meinung stehen lassen, mich mit der Perspektive des anderen auseinandersetzen; ihm eine positive Wertschätzung entgegenbringen; dem Anderen sein Anderssein lassen; auch Negatives zulassen, nicht gleich „zurückschießen“; nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, Wutausbrüche, Schreie nicht mit Gegenschreien beantworten; nachfragen: „Verstehe ich dich richtig? Meinst du das so ...?“; persönliche Angriffe und ständige Kritisererei vermeiden; zurückhaltend sein mit Empfehlungen und Ratschlägen.

3. offen und ehrlich sein – Kritisches ansprechen – Kritik an der Sache, nicht am anderen

„Der Engel trat bei Maria ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein ... Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ (Lk 1,26-38)

Bei der jährlichen Wallfahrt zum Paschafest nach Jerusalem setzt sich Jesus als Zwölfjähriger von seinen Eltern ab. Er tritt nicht mit ihnen die Rückreise an, sondern bleibt in Jerusalem. Nach drei Tagen angstvollen Suchens finden ihn seine Eltern im Tempel mitten unter den Lehrern. Wie bringt Maria ihre Anfragen ins Wort?

„Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht.“ (Lk 2,41-52)

Pater Kentenich

„Wenn wir einander auf Fehler aufmerksam machen, wie geschieht das? Ist das ein gegenseitiges Anbrüllen? Oder ist das ein ehrfürchtiges Sich-Einfühlen in die Schwächen des anderen und ein geduldiges Ertragen dieser Schwächen?“ (J. Kentenich, *Am Montagabend Bd. 20*)

„Achten Sie auf Ihr Tun und Reden. Nicht lügen; seien Sie ehrlich mit sich und mit Ihren Kindern. Worte werden oft vergessen, aber Ihr Beispiel wird weiterleben.“ (J. Kentenich, *Am Montagabend Bd. 1*)

zur Auswertung ggf. als Ergänzung:

Klarheit und Offenheit, was die eigene Position/Meinung betrifft; nichts vorspielen; keine Polarisierung; ehrlich die Meinung sagen; keine Unwahrheiten oder Halbwahrheiten weitergeben; nicht unbedingt alles erzählen, ich kann mich zu etwas bewusst nicht äußern; nicht einfach ungeprüft nachreden, was andere vorreden (Hetzkampagnen); berechtigte Kritik nicht vorenthalten; den richtigen Zeitpunkt abwarten; Zeit lassen; über Abwesende nicht negativ reden; gegenseitigem Respekt wahren.

5 Was nehmen wir mit, was geben wir weiter?

Anregungen

- Besinnungspause: Jede TN kann aufschreiben, welchen konkreten Punkt sie für sich festhalten will mit dem sie zu einem positiven Gesprächsklima beitragen will.
- Die Gottesmutter in unsere Gespräche einladen: Vor jedem Gespräch, in das wir hineingehen, unser Jahresgebet 2020 „Lass uns gleichen deinem Bild ...“ als Stoßgebet einsetzen.

6 Segensritus

*Segensritus von Umschlagseite
oder Meditation: Worte, die das Klima prägen*